

# Freese Holz von 1824 bis 2009 - 185 Jahre im Amt Bordesholm Die Chronik der Firma Freese in sechs Generationen

## 1. Generation: Begründung der Geschichte im Holzgewerbe

**Johann Hinrich Freese**, am 16.01.1782 als zweiter Sohn des Schusters Hans Claus Freese und seiner Frau Margarethe Prien geboren, erlernte das Zimmerhandwerk in Rendsburg und begründete damit eine lange und traditionsreiche Geschichte der Familie Freese im Holzgewerbe.

# 1824

Am **10.04.1824** kaufte Johann Hinrich vom Bauern Willrodt in Brügge eine Wiese von ca. 1,15 ha Größe. In diesem historischen Moment stieg die Familie in der dörflichen Hierarchie von Insten zu Bödnern auf. Johann Hinrich betrieb sein Handwerk bis zu seinem 70. Lebensjahr.

## 2. Generation: Entwicklung zu einem großen und bekannten Geschäft

Am 28.04.1824 wurde **Claus Hinrich Freese**, der älteste Sohn von Johann Hinrich, in Brügge geboren. Claus Hinrich erlernte wie sein Vater das Zimmererhandwerk in Rendsburg. Nach seiner Ausbildung von 1840 bis 1843 kam er der immer noch geltenden Wanderpflicht nach, kehrte jedoch schon 1848 zurück. Von 1848 bis 1852 nahm er als Soldat am Schleswig-Holsteinischen Krieg gegen Dänemark teil, den die Dänen mit der Schlacht von Ildstedt für sich entschieden. Direkt nach seiner Rückkehr von der Front übernahm er am 28.03.1852 das väterliche Geschäft.

# 1852

Am 8. Juli 1852 heiratet er Magdalene Christine Reimers. Zwischen 1853 und 1866 werden acht Kinder geboren. Die Familie lebt in Brügge.

Der Zimmerermeister Claus Hinrich Freese erweiterte den Besitz seines Vaters durch viele Landkäufe zu einer sogenannten Großkätnerstelle. Er war ein strenger und hart arbeitender Mann, der aus sich und seinen Gesellen und auch aus seiner Frau das letzte heraus holte. Claus Hinrich, der die Zimmerei zu einem großen und bekannten Baugeschäft entwickelte, verstarb am 26.05.1908.

## 3. Generation: Umzug nach Eiderstede, Aufstieg zu großer Bedeutung

Nachfolger waren seine beiden Söhne **Johann Hinrich Freese**, geboren am 26.3.1853 und Hans Christian Freese, geboren am 30.5.1856.

Von Hinrich ist bekannt, dass er das Zimmererhandwerk von 1868 -1871 in Kiel erlernte und anschließend die Bauwerkschule in Nienburg an der Weser besuchte und absolvierte. Danach durchwanderte der Geselle in Begleitung seines Bruders und anderer Handwerkerfreunde sechseinhalb Jahre Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien und Frankreich, arbeitete überall im Handwerk und sammelte wertvolle Erfahrungen im Bau- und Holzgewerbe.

# 1881

Im Jahre 1879 kehrte Hinrich von seiner Wanderschaft zurück und übernahm im Jahre 1881 das Geschäft seines Vaters in Brügge.

Am 20. April 1882 ging er die Ehe mit Catharina Sander ein. Das Paar bekam ebenfalls 8 Kinder.

# 1888

Zusammen mit seinem Bruder Christian erwarb er am 01.04.1888 das Sägewerk und Baugeschäft von H.H. Deinert in Eiderstede. Sie erweiterten die Holzsägerei und modernisierten sie mit einer Dampfmaschine. Gemeinsam firmierten sie unter dem Namen "Gebrüder Freese".

Auf dem Bausektor wurden sie weit über die Grenzen des Amtes Bordesholm bekannt und entwarfen und errichteten auch in Bordesholm eine Reihe von Häusern. Nach einem Foto der Belegschaft von 1900 waren etwa 36 Mitarbeiter im Betrieb beschäftigt.

# 1903

Im Jahre 1903 erweiterten die Brüder ihr Baugeschäft und errichteten eine Ziegelei. Das Geschäft um die Ziegelei in Fiefharrie lief ein Jahr lang sehr gut. Am 19.05.1904 ging es jedoch mit einem Brand des Ziegelofenhauses zugrunde.

Christian Freese stieg früh wegen Krankheit aus dem Betrieb aus. Von Hinrich ist bekannt, dass er es verstand, „der guten alten handwerklichen Familienüberlieferung geschickt die neueste technische Entwicklung an die Seite zu stellen“. Er war bekannt als „tatkräftiger, entschlossener, lebensfroher, arbeitsamer, strebsamer Mann, der voll Fleiß durch das Leben“ ging.

Hinrich Freese ist von 1893 bis 1906 Gemeindevorsteher der Gemeinde Eiderstede. Er treibt die Zusammenlegung mit der Gemeinde Bordesholm maßgeblich voran und prägt als Vorsitzender des Verkehrsvereins das „Angesicht von Bordesholm“ innerhalb von 50 Jahren wesentlich mit.

Von 1915 bis 1918 ist er während des Krieges Bürgermeister von Bordesholm. Mit 80 Jahren nimmt er als Ehrenmeister des Handwerks am Rendsburger Handwerkertag teil. „Er hat sich Ziele gesetzt und sich auch durchgesetzt, er war eine Kampfnatur, und sein Leben ist ein Leben der Tat gewesen, ein reich gesegnetes Leben mit viel Erfolg.“ Hinrich ist 1889 Begründer und ab 1891 Leiter der Freiwilligen Feuerwehr in Eiderstede. Im Jahre 1910 wird er aufgrund der Rettung des Luftschiffes Parseval als Held gefeiert.

In hohem Alter muss Hinrich erleben, wie die Firma, zu der Zeit schon von seinen Söhnen geleitet, an der Weltwirtschaftskrise zu Grunde geht. Hinrich Freese, der zu einer bedeutenden Persönlichkeit in Bordesholm wurde, verstarb am 23. September 1937 in Bordesholm.

#### 4. Generation: Krise und Wiederaufbau

# 1919

**Friedrich Freese**, ältester Sohn von Hinrich Freese, wird am 11.08.1891 geboren. Friedrich absolviert in Rendsburg eine Ausbildung als Holzkaufmann. Ursprünglich will er als Ausgelernter bei einem Lübecker Holzkaufmann arbeiten. Er hat die Stellung schon sicher, muss jedoch mit 25 Jahren als Soldat in den 1. Weltkrieg ziehen, bevor er seine Arbeit beginnen kann. Nach seiner Rückkehr übernimmt er im Jahre 1919 im Alter von 28 Jahren das Sägewerk seines Vaters. Sein Bruder Christian leitet das Zimmereigeschäft.

# 1924

Im Jahre 1924 brennt die Sägerei, die aus Holz gebaut war, durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters ab.

Direkt nach dem Großfeuer wird die Zimmerei von Christian Freese aus dem Kern Eiderstedes ausgesiedelt. Sie wurde fortan am heutigen Markplatz betrieben. 1952 wurde die Zimmerei von Walter Ladwig übernommen.

# 1928

Die Sägerei von Friedrich wird aus Stein wieder aufgebaut. Um den Wiederaufbau finanzieren zu können, muss sich Friedrich hoch verschulden. Er selbst gibt an, dass „mit zu teurem Geld wieder aufgebaut“ wurde. Als dann 1928 die Weltwirtschaftskrise hereinbricht, geht der Betrieb in den Konkurs.

Friedrich übernimmt damals einen Teil der Räume und Bestände von der Kreissparkasse und führt das Geschäft fort. 1935 wird das Anwesen an die Kieler Tischfabrik verkauft.

# 1935

1935 kauft die Frau von Friedrich, Johanna Freese, das Grundstück an der Kieler Straße, in dem der Betrieb auch heute noch untergebracht ist. Zuerst läuft die Firma unter dem Namen Johanna Freese und wird erst nach ihrem Tod 1941 in Friedrich Freese, Kistenfabrik umbenannt. 1935 wird mit der Herstellung von Holzkisten für Getränke, Geflügel, Obst und Fisch begonnen, 1938 werden Kisten für Käse, Wein, Spirituosen, Pumpen, Radioapparate und dergleichen gebaut.

# 1945

Eine Umsatzstatistik von 1940 bis 1967 zeigt den kontinuierlichen Aufschwung des Betriebes. Das Unternehmen übersteht die Kriegsjahre verhältnismäßig gut. In den Jahren von 1940 bis 1944 werden monatlich 2.000 bis 3.000 Reichsmark umgesetzt. Problematisch wird jedoch die Nachkriegszeit. 1945 sind große Verluste durch Holzdiebstahl zu beklagen und der nach dem Krieg einsetzende allgemeine Materialmangel bringt auch die Kistenfertigung in Schwierigkeiten. Im April und Mai 1945 wird kein Umsatz erzielt.

Mit dem einsetzenden Wirtschaftswunder erholen sich jedoch die Umsätze und der Betrieb geht erneut auf Erfolgskurs. Schon im Juli 1946 wird für 7.000 RM verkauft. Ab Juni 1948 wird die DM eingeführt.

1947 beantragt Friedrich Freese die Eintragung der Firma ins Handelsregister. Die durchgeführte Prüfung der Eintragungsfähigkeit ergibt folgende Informationen: Neben Friedrich arbeiten 13 Leute im Betrieb. Das Nageln der Kisten erfolgt durch 10 Frauen in Handarbeit, 3 männliche Arbeitskräfte arbeiten an den Maschinen. Kisten werden für die Ernährungswirtschaft hergestellt, hauptsächlich für die Fischindustrie in Kiel. Das benötigte Holz für die Fischkisten wird durch den Fischwirtschaftsverband zugewiesen.

# 1955

Um 1955 werden in der Hauptsache Brot-, Getränke-, Apfel- und Kartoffelkisten hergestellt. Gelegentlich wird eine Kiste für den Transport einer Maschine ins Ausland oder eine Spezialkiste gefertigt. Die Bretter für die Produktion der kleineren Kisten werden selber geschnitten. In der Sägerei gibt es 5 Maschinen, die von vier Mitarbeitern bedient werden. Im Nagelraum arbeiten 6 „Nagelfrauen“ auf engstem Raum. Seit 1954 gibt es auch einen großen „Schuppen“, um Holz trocken lagern zu können.

Friedrich Freese, der die Schwierigkeiten der Weltwirtschaftskrise und die Nachkriegszeit meisterte und es schaffte, das Familienunternehmen wieder aufzubauen, verstarb 1973 im Alter von 82 Jahren.

## 5. Generation: Globalisierung des Geschäfts

**Jürgen Freese**, ältester Sohn von Friedrich Freese, wird am 1. Juni 1922 geboren. Er beginnt in Kiel eine Ausbildung zum Ingenieur, muss diese jedoch abbrechen, als er 1939 im Alter von 17 Jahren als Soldat im 2. Weltkrieg einberufen wird. In Afrika gerät er in amerikanische Kriegsgefangenschaft und wird nach langer Arbeit auf den Baumwollfeldern im Gefangenenaustausch nach Frankreich ausgeliefert. In Le Havre arbeitet er zunächst als Gefangener in einem Ingenieurbüro. Auch nach seiner Freilassung 1947 geht er ein weiteres Jahr dieser Arbeit nach, die ihm großen Spaß macht. Erst 1948 kehrt er im Alter von 26 Jahren nach Deutschland und Bordesholm zurück.

# 1960

Vom 01.01.1960 bis zum 21.12.1984 führt Jürgen Freese zusammen mit seiner Frau Irmi Freese den Betrieb erfolgreich weiter. Hochmotiviert arbeitet er am technischen Ausbau des Betriebes, gewinnt neue Kunden und steigert den Umsatz. Jürgen und Irmi Freese haben vier Kinder, den Betrieb, einen großen Garten und die freiwillige Feuerwehr, in der Jürgen später Wehrführer wird. Gemeinsam schafft es das Ehepaar, die Firma den Gegebenheiten der Zeit anzupassen.

Um 1960 werden mit ca. 10 Mitarbeitern hauptsächlich Brotkisten gebaut. Zum Ausbau des Unternehmens werden 1962 und 1963/64 zwei dringend notwendige Baumaßnahmen durchgeführt: der Bau eines Spänebunkers und der Ausbau des Nagelraumes mit anschließendem Heizungsraum.

# 1970

Um 1960 beginnt die Zeit der Exportverpackungen. Für den Export von Maschinen und Anlagen werden immer mehr Kisten benötigt. Jetzt werden bis zu 6 Meter lange Kisten gebaut und (noch ohne Gabelstapler) verladen. Das Geschäft mit Exportkisten floriert; in Kiel und Neumünster gibt es immer mehr Maschinenbauer, die „Made in Germany“ exportieren können. Die Herstellung von Brot- und Apfelkisten läuft unvermindert weiter und langsam gewinnt auch die Palettenfertigung an Bedeutung.

Völlig unerwartet stellt sich eine unschlagbare Konkurrenz ein: Im Neumünsteraner Gefängnis werden Exportkisten ohne Lohnkosten hergestellt. Trotz aller Bemühungen durch Jürgen Freese musste zukünftig auf diese Aufträge verzichtet werden. Da Kunststoffbehältnisse sich durchsetzten, verschwanden zudem die Brotkisten aus Holz vom Markt.

Die Einführung der ersten Druckluft-Nagelgeräte und die Anschaffung eines alten Gabelstaplers führten zu erheblichen Erleichterungen im Arbeitsablauf.

# 1982

In den nächsten Jahren herrscht eine Konjunkturlaute, die Ihren Tiefpunkt 1982 erreicht. Im Betrieb ist phasenweise sehr wenig zu tun. So arbeiten im Sommer 1982 außer den Inhabern nur noch vier Mitarbeiter in Kurzarbeit.

## 6. Generation: Von der Kistenfabrik zum Holzhandel

Am 2. Februar 1955 wird **Klaus Freese** als ältester Sohn von Jürgen und Irmi Freese geboren. Nach der Ausbildung zum technischen Kaufmann der Holzwirtschaft in Bad Wildungen arbeitet er ab 1982 im elterlichen Betrieb mit.

Schon 1983 nimmt die Wirtschaftsflaute ihr Ende. Die Auftragseingänge steigen, die Zahl der Mitarbeiter nimmt zu. Es werden große Sperrholz- und Exportkisten sowie Spezialpaletten benötigt.

# 1985

Am 01. Januar 1985 übernimmt Klaus Freese die Firma von seinem Vater Jürgen. Zu diesem Zeitpunkt beschäftigt die Firma 10 Mitarbeiter und 2 Auszubildende.

Mit der ersten Anzeige in der Bordscholmer Rundschau beginnt 1985 die Erweiterung des Geschäftes um den Holzhandel. 1987 wird das erste dänische Fenster verkauft. Im gleichen Jahr wird das erste Carport hergestellt.

Von 1986 bis 1999 floriert das Geschäft und enorme Umsatzsteigerungen können gefeiert werden. Ende 1999 sind 36 Mitarbeiter beschäftigt.

# 1987

Im Rahmen dieser rasanten Geschäftsentwicklung sind einige Investitionen notwendig: Am 10. April 1987 wird in Bordschholm eine geschlossene, 600 m<sup>2</sup> große Halle eingeweiht. Es wird der erste eigene LKW angeschafft, neue Maschinen gekauft und das Büro ausgebaut. Die Finanzbuchhaltung wird auf EDV umgestellt. Ein weiterer Computer soll für die Erstellung von Angeboten eingesetzt werden.

Für die Kistenfertigung werden neue Kunden gewonnen. Damit ist in Bordschholm nicht mehr genug Platz für die Fertigung und den Holzverkauf zugleich vorhanden.

# 1992

Am 15. Januar 1992 wird ein Kaufvertrag über das 4.800 m<sup>2</sup> große Grundstück im Wattenbeker Gewerbegebiet Nienröden geschlossen. Die Baugenehmigung für den Bau einer Werkstatt liegt am 10. April 1992 vor. Am 4. Dezember wird mit dem Einbau des Hallentores diese Baumaßnahme abgeschlossen. Die Verlagerung der Produktion von Bordschholm nach Wattenbek erfolgt nach und nach.

Schon im Dezember 1993 liegen die Pläne für eine Maschinen- und eine Lagerhalle vor, die bis Ende 1994 entstehen. Mit diesem Ausbau verschwinden die Holzberge an der Kieler Straße in Bordesholm endgültig.

# 1996

Um den Holzhandel weiter auszudehnen, wird das benachbarte Grundstück im Nienröden in Wattenbek gekauft und ein Büro für den Verkauf erbaut. Damit steht in Wattenbek 5.800 m<sup>2</sup> große Betriebsfläche zur Verfügung. 1997 wird eine Niederlassung für den Fensterverkauf in Hamburg eröffnet.

# 2003

Bis 2003 erfolgt die Aufstockung des Gebäudes in der Kieler Straße 35 in Bordesholm für neue Büro- und Ausstellungsräume. Die Einweihung wird am 01.04.2003 gefeiert. Die Firma ist nun 115 Jahre in Bordesholm ansässig.

In den Jahren 2006 und 2007 wird die Ausstellung erneut erweitert und es erfolgt der Bau einer Wohnung über der Ausstellung.

In den letzten Jahren konnte sich das Unternehmen sehr gut am Markt behaupten. Gerade in so schwierigen Zeiten wie der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise, zahlt sich das Konzept des Betriebes aus.

Es wird ein Mix aus Handel, Dienstleistung und Produktion - alles aus Holz - angeboten. Für alle Bereiche stehen ausgebildete Mitarbeiter bereit. Tag für Tag und Jahr für Jahr wird kontinuierlich an den Kundenwünschen gearbeitet. Eine gute Beratung, die Lieferung qualitativ hochwertiger Ware zu fairen Preisen, die Termintreue und Zuverlässigkeit, sowie der Montageservice für alle Handelsprodukte sind schon zum Markenzeichen geworden.

# 2009

Die Verkaufsaktivitäten können als regional bezeichnet werden. Der Betrieb hat im Hauptverkaufsgebiet Kiel-Rendsburg-Neumünster einen hohen, positiven Bekanntheitsgrad erlangt. Heute beschäftigt der Betrieb 10 Angestellte, 14 Arbeiter und 1 Auszubildenden und zählt zu einem der ältesten Betriebe im Amt Bordesholm.